



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Betrachtungen über das Leben Christi

Bonaventura <Heiliger>

Paderborn, 1896

Sechzigstes Kapitel: Von dem letzten Abendmahle des Herrn. - Vom Tische und der Weise, zu Tische zu sitzen. - Von den fünf Tugenden, mit welchen Christus uns beim letzten Abendmahle ein Beispiel gab. ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48206](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48206)

Sechzigstes Kapitel.

Von dem letzten Abendmahle des Herrn. — Vom Tische und der Weise, zu Tische zu sitzen. — Von den fünf Tugenden, mit welchen Christus uns beim letzten Abendmahle ein Beispiel gab. — Fünf Punkte, gezogen aus der Rede des Herrn.

Als die Zeit der erhabenen Erbarmungen des Herrn nahe bevorstand und beinahe gekommen war, die Zeit, in welcher er beschlossen hatte, sein Volk zu retten und es nicht mit vergänglichem Gold und Silber, sondern mit seinem kostbaren Blute zu erkaufen: da wollte er mit seinen Jüngern, bevor er durch den Tod von ihnen schied, ein denkwürdiges Abendmahl halten. Es sollte dasselbe ihnen zum Denkmale und unverbrüchlichen Andenken an ihn dienen. Auch wollte er während desselben die Geheimnisse erfüllen, die noch zu erfüllen waren. Herrlich war daher dieses Abendmahl, und die Dinge, die da vom Herrn gewirkt wurden, waren es in gleicher Weise. Sei geistigerweise, und zwar mit frommer Aufmerksamkeit zugegen, um alles, was geschieht, zu betrachten, weil, wenn du das geziemend und sorgfältig zu thun verstehst, unser mitleidiger Herr es nicht zulassen wird, daß du nüchtern hinweggehst. Beim letzten Abendmahle des Herrn verdienen namentlich vier Dinge eine besondere Beachtung und bieten sich dieselben ungezwungen unserer Betrachtung dar: erstens das materielle Mahl selbst; zweitens die Fußwaschung der Jünger seitens des Herrn; drittens die Einsetzung des Sacramentes seines allerheiligsten Leibes; viertens die wundervolle Rede des Herrn nach dem Abendmahle.

Gehen wir diese Dinge der Reihe nach durch. Erwäge an erster Stelle, wie Petrus und Johannes nach dem Befehle des Herrn Jesus sich zu einem seiner Freunde, der auf dem Berge Sion wohnte, begaben, woselbst sich ein großer, mit Wandteppichen versehener Speisesaal befand, um dort das Ostermahl zu bereiten. Am Donnerstag, gegen Abend, betraten der Herr und seine Jünger die Stadt und verfügten sich nach dem bezeichneten Orte. Betrachte Jesus, wie er in irgend einem Gemache jenes Hauses sich befindet

und mit den Aposteln über Dinge, die das Seelenheil betreffen, sich unterhält, während unterdes das Ostermahl von einigen der zwölf Jünger im Speisesaale bereitet wurde. Man liest in der That in der Legende des hl. Martialis, derselbe sei an dem Abende, wo der Herr Jesus seinen Aposteln die Füße wusch, mit einigen aus den zwölf Jüngern dort anwesend gewesen, um dem Herrn zu Diensten zu sein. Als nun im Speisesaale alles bereitet war, da erschien Johannes, des Herrn geliebtester Jünger, welcher eifrig auf und ab ging, um alles anzuordnen, vor dem Herrn und sprach zu ihm: „Herr, du kannst jetzt, wenn es dir genehm ist, das Abendmahl halten, denn alles ist zugerichtet“. Betrachte aufmerksam und eifrig alles, was gesagt wird und was geschieht, denn es ist überaus rührend. Wir dürfen auch hier nicht, wie anderswo, den Bericht über die Handlungen des Herrn abkürzen, im Gegenteile müssen wir auf die einzelnen Umstände näher eingehen. Hier in der That offenbaren die Betrachtungen über den Erlöser und die überschwengliche Liebe, von welcher er beim letzten Abendmahle so herrliche Beweise gab, ihre ganze Kraft und Wirksamkeit.

Der Herr Jesus erhebt sich also, und seine Jünger mit ihm. Johannes befindet sich ihm zur Seite und trennt sich nicht mehr von ihm. Keiner in der That schloß sich so traulich und vertraut Jesus an. Und als er gefangen genommen wurde, ging er mit ihm in den Vorhof des Hohenpriesters und er verließ ihn nicht, weder bei seiner Kreuzigung, noch bei seinem Tode, noch selbst nach seinem Tode, bis er in das Grab gelegt war. Beim letzten Abendmahle aber saß er in unmittelbarer Nähe des Herrn, wiewohl er der jüngste von allen war. Alle treten in den Speisesaal ein, waschen ihre Hände, stellen sich um den Tisch herum und sprechen andächtig den Segen. Betrachte alle diese Umstände. Wisse, daß der Tisch etwas über den Boden erhöht war, wie man dafür hält, quadratförmig und aus verschiedenen Brettern zusammengesetzt. Ich habe ihn zu Rom in der Kirche zum Lateran gesehen und ihn selbst gemessen. Er ist an jeder Seite zwei Ellenbogen und drei Finger oder etwas darüber breit, sodaß, wie man annimmt, drei Jünger, wenn auch etwas enge zusammen, zu jeder Seite saßen; der Herr Jesus aber saß demütig an irgend einer Ecke. Auf diese

Weise konnten alle aus einer und derselben Schüssel essen. Darum konnten auch die Jünger nicht wissen, wen er meinte, als er sprach: „Derjenige, welcher mit mir in die Schüssel langt, wird mich verraten“; denn alle langten mit ihm in die Schüssel. Nach beendigtem Segen setzten sich alle um den Tisch herum, angefangen von der rechten Seite des Herrn. Johannes saß neben unserm Herrn Jesus Christus. Nunmehr trägt man das Osterlamm auf. Du kannst sie dir auf zweierlei Weise vorstellen, entweder, daß sie dasselbe in sitzender Stellung, wie ich es dir gesagt habe, oder aufrecht stehend, den Stab in der Hand, mit wildem Lattich zu sich nehmen und so beobachten, was im Gesetze des Herrn vorgeschrieben ist, vorausgesetzt unterdes, daß du sie dir vorstellst, wie sie darauf sich niedersetzen, um etwas anderes zu essen, wie du das aus verschiedenen Textstellen ersehen kannst. Johannes hätte in der That an der Brust des Herrn nicht ruhen können, wenn er nicht zu Tische gegessen hätte.

Nachdem also das geröstete Osterlamm aufgetragen war, nahm es der Herr, das unbefleckte, das wahre Lamm. Und mitten unter ihnen stehend, wie einer, der dient, zerlegte er es in Stücke. Er bot es den Jüngern freundlich an und ermunterte sie, zu essen. Sie aßen, aber sie konnten nicht fröhlich sein, denn sie zitterten vor Furcht, ihrem Meister möchte etwas zustoßen. Während sie nun aßen, sprach er sich offener aus und sagte ihnen u. a.¹⁾: „Mit Sehnsucht habe ich verlangt, dieses Osterlamm mit euch zu essen, bevor ich leide. Und einer aus euch wird mich verraten.“ Dieses Wort drang ihnen gleich einem scharfen Schwerte ins Herz; sie hörten auf zu essen, sahen einander an und sprachen: „Bin ich es, Herr?“ Betrachte sie aufmerksam und habe Mitleid mit dem Herrn Jesus und mit ihnen, denn sie sind schmerzlich ergriffen. Der Verräter aber fuhr, damit man nicht meinen sollte, diese Worte gingen ihn an, zu essen fort.

Johannes nun wandte sich auf Verlangen des Petrus an den Herrn und fragte ihn: „Herr, wer ist's, der dich verraten wird?“²⁾ Und der Herr Jesus offenbarte es ihm, weil er ihn aufs zärtlichste liebte. Johannes aber, entsetzt und tief im Herzen verwundet, neigte sich gegen Jesus hin und lehnte sich an seine Brust. Dem Petrus aber sagte der

¹⁾ Luk. XXII. ²⁾ Joh. XIII.

Herr nichts davon, weil dieser nach dem Ausdrücke des heil. Augustinus, hätte er es gewußt, den Verräter mit seinen Zähnen zerrissen haben würde. Petrus stellt euch die eines thätigen Lebens Beflissenen vor, während durch Johannes die Beschaulichen versinnbildet werden, wie es derselbe hl. Augustinus¹⁾ in der Homilie bemerkt, die am Feste des hl. Johannes gelesen wird. Du kannst hieraus ersehen, daß der Beschauliche es nicht liebt, sich in äußere Handlungen einzumischen, und daß er selbst die dem Herrn zugefügten Beleidigungen nicht zu ahnden sucht, er seufzt jedoch innerlich und wendet sich im Gebete zu Gott, er verkehrt inniger mit ihm, überläßt sich ihm ganz in der Beschauung und übergiebt alles seinem Willen. Zuweilen jedoch geht der Beschauliche, befeelt vom Eifer für Gott und die Seelen, aus sich heraus. Du siehst auch hier, daß Johannes dem Petrus nicht offenbarte, was er wußte, wiewohl er nur auf dessen Drängen hin den Herrn gefragt hatte. Daraus kannst du schließen, daß der Beschauliche das Geheimnis seines Herrn nicht offenbaren darf. Man liest vom hl. Franciscus, daß er die ihm zu teil gewordenen innern Offenbarungen nicht bekannt machte, es sei denn, daß der Eifer für das Heil seiner Brüder ihn dazu trieb, oder daß er infolge der Offenbarung selbst sich dazu bewogen fühlte.

Betrachte nunmehr die Milde des Herrn, wie er seinen geliebten Jünger so gütig an seiner Brust ruhen läßt. O wie zärtlich liebten sie einander! Betrachte dann die übrigen Jünger, wie sie auf das Wort des Herrn in so tiefe Betrübniß gerieten, nicht mehr aßen, sich einander ansahen und nicht wußten, was sie denken sollten. Soviel über den ersten Punkt.

Was den zweiten Punkt betrifft, so verdopple da deine Aufmerksamkeit. Während sie so voller Angst waren, erhebt sich der Herr Jesus vom Tische. Alle erheben sich mit ihm, ungewiß darüber, wo er hingehen wollte. Er aber steigt mit ihnen an einen untern Ort in demselben Hause herab, wie ein solcher sich dort nach dem Berichte derer befindet, die ihn gesehen haben. Dort heißt er sie alle sich niedersetzen. Er befiehlt sodann, daß man ihm Wasser bringe, legt seine Oberkleider ab, umgürtet sich mit einem leinenen Tuche,

¹⁾ Tract. 24. in Joan.

gießt Wasser in ein steinernes Becken und schickt sich dazu an, ihnen die Füße zu waschen. Petrus weigert sich und will, vor Staunen außer sich, sich nicht zu etwas herbeilassen, was ihm für den Herrn ungeziemend erschien. Als er jedoch die Drohung Christi vernommen, änderte er seine Ansicht. Betrachte und bewundere alles, was sich hier zuträgt. Der Herr aller Majestät verneigt, und der Lehrer der Demut beugt sich zu den Füßen eines Sünders; sie alle sitzen da, und Jesus befindet sich zu ihren Füßen. Er wäscht mit eigenen Händen allen die Füße, trocknet sie ab und küßt sie. Und er leistet — was seine Demut noch erhöht — auch dem Verräter diesen Dienst. O verdorbenes Herz, härter, als der härteste Stein, wenn du durch eine so tiefe Demut nicht erweicht wirst, wenn du keine Ehrfurcht vor dem Herrn aller Majestät hast, wenn du noch auf den Untergang dieses deines Meisters sinnest, der so voller Unschuld und voller Güte für dich ist, dann wehe dir! Gebären wirst du, was du empfangen hast; nicht er, nein, du wirst zu Grunde gehen. Wie bewunderungswürdig ist also die Tiefe dieser Demut und dieser Güte des Herrn!

Nachdem der Herr diese geheimnisvolle Handlung vollzogen, begiebt er sich wieder an den Ort zurück, wo das Abendmahl gehalten wurde. Er setzt sich von neuem nieder und ladet sie ein, desgleichen zu thun. Bemerken wir hier, daß der Herr an dem Abende uns das Beispiel von fünf erhabenen Tugenden gegeben hat: der Demut nämlich durch die Fußwaschung; der Liebe durch die Einsetzung des Sacramentes seines Leibes und Blutes und durch die nach dem Abendmahle gehaltene Rede, die voller Ermahnungen zur Liebe ist; der Geduld in Ertragung der Gegenwart des Verräters und aller Beschimpfungen, die ihm widerfuhren, als er gefangen genommen und wie ein Räuber fortgeschleppt wurde; des Gehorsams durch das Hingehen in den Tod, weil es so der Wille seines Vaters war; des Gebetes, da er im Garten dreimal betete. Bemühen wir uns also, ihm in diesen verschiedenen Tugenden nachzuahmen. Soviel über den zweiten Punkt.

Was den dritten Punkt betrifft, so erstaune gar sehr über die unaussprechliche Barmherzigkeit und die unermessliche Liebe, mit welcher Jesus sich selbst uns hingegeben und sich

uns zur Speise hinterlassen hat. Als er nämlich seinen Jüngern die Füße gewaschen hatte, setzte er sich von neuem zu Tische, des Willens, den Vorschriften und Opfern des alten Gesetzes ein Ende zu machen und ein neues Testament einzusetzen. Sich selbst bringt er zum neuen Opfer dar, nimmt Brot, erhebt die Augen gen Himmel zu seinem Vater, vollzieht das hochheilige Sakrament seines Leibes und reicht es seinen Jüngern mit den Worten: „Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird“. Desgleichen nimmt er auch den Kelch mit den Worten: „Das ist mein Blut, das für euch vergossen werden wird“. O, betrachte ihn genau, siehe, wie aufmerksam, wie getreu und andächtig er das alles thut, und wie er mit seinen eigenen Händen seiner geliebten und gebenedeiten Familie die Kommunion spendet. Zuletzt fügt er, damit sie seiner Liebe eingedenk blieben, hinzu: „Thut dies zu meinem Andenken“. Siehe nun das Andenken des Herrn, welches die dankbare Seele, wenn sie ihn empfängt, sei es nun durch den wirklichen Genuß oder durch die Betrachtung entflammen, wie trunken machen und durch die Gewalt der hingebenden Liebe gänzlich umwandeln sollte. Der Herr konnte in der That uns nichts Größeres, Kostbareres, Süßeres und Nützlicheres, als sich selbst hinterlassen. Denn derjenige, den wir im Sakramente empfangen, ist derselbe, welcher auf wunderbare Weise von der Jungfrau Fleisch angenommen hat und von ihr geboren wurde, welcher den Tod für uns erlitten hat, von den Toten auferstand, glorreich gen Himmel auffuhr und nun sitzt, zur Rechten Gottes. Es ist derselbe, der Himmel und Erde und alle Dinge erschaffen hat und sie lenkt und regiert. Es ist derjenige, von dem unser Heil abhängt, in dessen Macht es liegt, uns die Glorie des Paradieses zu geben oder sie uns zu verweigern. Er ist's, der in der kleinen Hostie sich aufopfert und dir gezeigt wird. Es ist der Herr Jesus Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Hiermit beendige ich den dritten Punkt.

Bezüglich des vierten Punktes, welcher das ganze Werk krönt, merke dir die übrigen Zeugnisse von der Liebe des Herrn. Es hält Jesus an seine Jünger eine herrliche Rede, die voller Lieblichkeit und ganz vom Feuer der Liebe durchglüht ist. Nachdem die Jünger und nach der Ansicht des

hl. Augustinus¹⁾ auch der abscheuliche Judas kommuniziert hatten, (nach anderen war er bei der Kommunion nicht zugegen) sagte der Herr zu Judas: „Was du thun willst, das thue bald“. Da ging der Unselige hinaus, begab sich zu den Hohenpriestern, welchen er Mittwochs vorher den Herrn um dreißig Silberlinge verkauft hatte, und begehrte von ihnen eine Kriegsschar, um ihn gefangen zu nehmen. Währenddessen hielt der Herr den Jüngern die erwähnte Rede. Aus dem bewunderungswürdigen, heilsamen und ehrwürdigen Inhalte derselben hebe ich fünf Hauptpunkte zur Betrachtung aus. Erwäge erstens, wie er sie wegen seines Hinganges tröstete. Er sprach zu ihnen: „Nur eine kurze Zeit noch bin ich bei euch, aber ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen. Ich gehe und komme wieder zu euch; ich werde euch wiedersehen, und euer Herz wird sich freuen.“ Diese und ähnliche Worte richtete er an sie; ich habe sie abgekürzt. Sie durchdrangen tief ihre Herzen und erfüllten sie mit Behmut; denn unerträglich war ihnen der Gedanke an seinen Hingang. Erwäge zweitens, wie innig und nachdrucksvoll er sie über die Liebe unterwies, indem er zu verschiedenen Malen ihnen sagte: „Das ist mein Gebot, daß ihr einander liebet. Und daraus werden alle erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr euch untereinander liebet.“ Und noch andere ähnliche Worte richtete er an sie, wie du das ausführlich in der heiligen Schrift finden kannst. Bemerke drittens, wie er ihnen die Beobachtung seiner Gebote mit den Worten einprägt: „Wenn ihr mich liebt, so haltet meine Gebote, und wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben.“²⁾ Du siehst viertens, wie er sie zur starkmütigen Ertragung der Trübsale ermuntert, die er ihnen mit den Worten ankündet:³⁾ „In der Welt werdet ihr Bedrängnis haben; doch seid getrost, ich habe die Welt überwunden“. — „Wenn die Welt euch haßt, so wisset, daß sie mich zuerst gehaßt hat. Die Welt wird sich erfreuen, und ihr werdet traurig sein; eure Traurigkeit wird aber in Freude verwandelt werden.“ Erwäge endlich fünftens, wie der Herr Jesus zum Himmel emporblickt, sich an seinen Vater wendet und also betet:⁴⁾ „Mein Vater, erhalte sie, die du mir gegeben hast.

1) Enarrt. in Ps. 40. 2) Joh. XIII. 3) Ibid. XVI. 4) Ib. XVII.

Als ich bei ihnen war, behütete ich sie. Nun aber komme ich zu dir. Heiliger Vater! für sie bitte ich, nicht für die Welt bitte ich. Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für alle diejenigen, welche durch sie an mich glauben werden. Mein Vater! ich will, daß wo ich bin, auch diejenigen seien, welche du mir gegeben hast, auf daß sie meine Herrlichkeit sehen." Und so sprach er noch mehrere solche herzdurchdringende Worte. Gewiß muß man sich darüber verwundern, daß die Jünger, welche den Herrn so innig liebten, dieselben ertragen konnten. Wenn du nun alles, was in dieser Rede enthalten ist, aufmerksam betrachtest, deine Seele damit nährst und bei der dir daraus entspringenden Süßigkeit verweilst: dann wirst du sicherlich angesichts einer so übergroßen Milde, Güte, Fürsorge, Nachsicht, Liebe und in der Erinnerung an alles übrige, was der Herr an dem Abende gethan hat, in Liebe zu ihm entflammt werden.

Betrachte ihn also, während er redet. Erwäge, mit welcher Kraft, Innigkeit und Anmut er sich ausdrückt, wie tief er seine Ermahnungen den Herzen seiner Jünger einprägt, und wie sehr diese sich an dem Liebreize seines Antlitzes und seiner Worte weiden. Betrachte auch die Jünger, welche trostlos, in Traurigkeit und Schmerz versenkt, weinend und seufzend ihn umgeben, wie Jesus, die Wahrheit selbst, das mit den Worten bezeugt: „Weil ich dieses zu euch gesprochen habe, hat Traurigkeit euer Herz erfüllt“. ¹⁾ Betrachte insbesondere den hl. Johannes, wie er sich vertrauter an Jesus anschließt; siehe, mit welcher Liebe und Aufmerksamkeit er seinen geliebten Meister anschaut und in zärtlicher Besorgtheit alle seine Worte entgegennimmt. Ist er es doch, der uns einen so getreuen Bericht hierüber hinterließ.

Zuletzt sagt der Herr u. a.: „Stehet auf, laffet uns gehen!“ ²⁾ Welch ein Schrecken befiel sie da! sie wußten nicht, wohin, noch weshalb sie gehen sollten, und sie zitterten bei dem Gedanken, von ihm getrennt zu werden. Der Herr unterhielt sich noch mit ihnen auf dem Wege, bis er zuletzt zu reden aufhörte. Betrachte hier die Jünger, wie sie hinter ihm und um ihn herumgehen, und wie ein jeder, soweit es angeht, sich ihm nähert, wie dann alle truppweise fort-

1) Joh. XVI. 2) Mark. XIV.

schreiten, den Küchlein ähnlich, welche der Henne folgen, und wie sie, bald dieser, bald jener, sich an ihn drängen, je nach dem Verlangen, das einen jeden beseelt, sich ihm zu nähern und seine Worte zu vernehmen. Und Jesus ertrug das alles gerne von ihnen. Zuletzt, da alle Geheimnisse erfüllt waren, geht Jesus mit ihnen in den Garten jenseits des Baches Cedron, und dort erwartet er den Verräter und die bewaffnete Schar.

Sechster Teil.

Betrachtungen für den Freitag.

Einundsechzigstes Kapitel.

Betrachtung über das Leiden des Herrn im allgemeinen.

Wir stehen nun im Begriffe, über das Leiden unsers Herrn Jesus Christus zu handeln. Wer immer verlangt, sich im Leiden und im Kreuze des Herrn zu rühmen, muß in unermüdeter Betrachtung seines Herzens dabei verweilen. Würden die Geheimnisse und die näheren Umstände der Passion mit aller Aufmerksamkeit betrachtet werden, dann würde der Geist der Betrachtenden vollständig erneuert werden. Man durchgehe das Leiden des Gottmenschen mit der ganzen Kraft seiner Seele und der ganzen Innigkeit seiner Gefühle, und es wird einem eine neue Gedankenwelt aufgehen, man wird eine neue Liebe, neue Tröstungen empfinden und infolgedessen zu einem neuen Stande erhoben werden, welcher ein Vorzeichen der Glorie und eine Anwartschaft auf dieselbe ist. Will man nun zu diesem Stande gelangen, dann bin ich bei all meiner Unwissenheit und Armseligkeit der Ansicht, daß man mit der ganzen Schärfe des Geistes und wie mit Späherblick, mit Hintanzetzung aller äußern Sorgen nach demselben hinstreben müsse. Ich meine, man müsse sich alle und jedwede Umstände, welche das Kreuz, das Leiden und